Stellenabbau bei Thyssenkrupp

Der Stahlkonzern Thyssenkrupp will mehrere seiner deutschen Werke schließen. Tausende Menschen werden ihre Arbeit verlieren. Auch einige andere große Industrieunternehmen im Land bauen Stellen ab.

Die schlechte Nachricht kam Ende November 2024, zu Beginn der Vorweihnachtszeit. Der Stahlkonzern Thyssenkrupp will in Deutschland insgesamt 5000 Stellen abbauen, 6000 Arbeitsplätze **auslagern** und ein ganzes Werk am westdeutschen **Standort** Kreuztal-Eichen schließen. Insgesamt arbeiten etwa 27.000 Menschen in der Stahlproduktion von Thyssenkrupp in Deutschland; mehr als ein Drittel **von** ihnen wären von dem Personalabbau **betroffen**.

Und auch **um** zwei andere Standorte in Bochum und Duisburg **steht es schlecht**: Das Werk in Bochum soll jetzt schon 2027 schließen statt wie bisher geplant 2030. In Duisburg hängt der Weiterbetrieb von dem Verkauf einiger **Hüttenwerke** ab. Die drei Werke liegen im Ruhrgebiet oder in der Nähe – eine Region, die bereits jetzt schwer mit dem **Strukturwandel** zu kämpfen hat. Nach dem Ende des Kohle**abbaus** sind dort viele Menschen arbeitslos geworden.

Thyssenkrupp ist Deutschlands größter Stahlproduzent. Die geplanten **Kürzungen** würden nicht nur die **Belegschaft** des Konzerns, sondern auch andere Arbeitsplätze gefährden. „Üblicherweise **hängt an** jedem Arbeitsplatz noch ein **Zulieferer**“, sagt Wirtschaftswissenschaftler Gerhard Bosch. Die Betroffenen sind wütend. „**Es zerreißt mir das Herz**, so kann man nicht mit Menschen umgehen“, sagt Helmut Renk, **Betriebsratsvorsitzender** in Kreuztal-Eichen. „Wir haben so hart für Thyssenkrupp gearbeitet.“

Die deutsche Industrie leidet unter einer geringen Nachfrage im Ausland, der günstigen Konkurrenz aus Asien und Problemen in der **Automobilbranche**. Personalabbau ist deshalb nicht nur bei Thyssenkrupp geplant: Auch bei Volkswagen, Ford und Bosch sollen bald Tausende Stellen **wegfallen**. In Kreuztal-Eichen haben Tausende gegen die Pläne der Geschäftsführung protestiert.

Autorin/Autor: Nadine Mena Michollek, Philipp Reichert

Glossar

Stellenabbau (m., nur Singular) – die Tatsache, dass ein Unternehmen beschließt, dass es dort weniger Arbeitsplätze geben soll

Stahlkonzern, -e (m.) – eine große Firma, die verarbeitetes Metall (Stahl) produziert

etwas aus|lagern – hier: einen Teil der Arbeit eines Unternehmens an andere Firmen (z. B. im Ausland) abgeben

Standort, -e (m.) – hier: ein Ort, an dem ein Unternehmen arbeitet

von etwas betroffen sein – hier: die negativen Auswirkungen von etwas spüren

um jemanden/etwas steht es schlecht – jemand/etwas befindet sich in einer schlechten Situation

Hüttenwerk, -e (n.) – ein industrieller Betrieb zur Verarbeitung von Rohstoffen

Strukturwandel (m., nur Singular) – hier: die Veränderung von wirtschaftlichen Bereichen

Abbau (m., nur Singular) – hier: die Tätigkeit, bei der Stoffe (z. B. Kohle, Metalle oder Salz) aus der Erde geholt werden

Kürzung, -en (f.) – hier: die Reduzierung

Belegschaft, -en (f.) – alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Unternehmens

an etwas hängen – hier umgangssprachlich für: mit etwas verbunden sein

Zulieferer, - (m.) – eine Firma, die einzelne Teile für etwas herstellt und liefert

jemandem zerreißt es das Herz – umgangssprachlich für: etwas macht jemanden sehr traurig

Betriebsratsvorsitzende, -n (m./f.) – die leitende Person in einem Betriebsrat (einer Organisation in einem Unternehmen, die die Interessen der Beschäftigten vertritt)

Automobilbranche (f., nur Singular) – der Wirtschaftsbereich, der mit der Produktion von Autos zu tun hat

weg|fallen – nicht mehr da sein; verschwinden